

00
10

Wittleydige Seiten/

Welche
Bey Den

Zwar fröhren doch seligen Ableben

Der weyland

Hoch- Wohl-Edlen- Hoch-Ehr- und Tugend-belobten Frauen/

Frauen Johannen

Margareten

Schützinn/

geb. Kundinn/

Des Tit. Herrn/

Hrn. Heinrich Carol

Schützen/

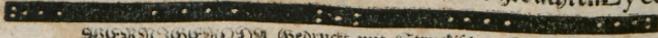
Wohl-verdienten **CON-RECTORIS** der Bernigeröddischen
Stadt-Schulen

Liebgewesenen Ehe-Gattin/

Als Dieselbe den 26. Septembr. dieses jetztauffenden 1735. Jahres Morgends
nach 2. Uhr sanfft und selig verschieden/

Dus verbindlichen respect gegen ihren treuen Schul-Lehrer nebst andern aufsehen
sollen

Rachgesekte Scholaren der ersten Ordnung des gedachten Lycéi.



WEDD. GED. D. D. A. Gedruckt mit Struckischen Schriften.

AK



Er Tag an welchen man hört Todten-Lieder singen,
Muß dir, o werthes Haus, betrübte Stunden bringen;
Indeiner blasse Todt ein gutes dir entföhrt,
So dich bishero hat besonders wohl geziehrt.
Es siehst recht traurig aus, man höret herbe Klagen,
Du kants hinföhrt wohl von vielen Leyden sagen,
Da ist GOTT eine Last auf deine Schultern leat,
Und dir ganz unverhoft sehr harte Wunden schlägt:
Doch, Lieber, halte ein; soll die beweinet werden,
Die selbst der Schöpfer hat genommen von der Erden,

Und in das Paradies der Seligen gefehrt,
Wo sie mit Lieblichkeit und Freude wird ergöhrt:
Die Sel ge trit nunmehr die Eitelkeit mit Füßen,
Warum? Sie kan der Ruh in Ewigkeit genessen.
Dort ist kein schwacher Leib der Sie gefangen hält,
Kein Schrecken findet sich wie hier in dieser Welt.
Es kan, betrübtes Haus, so viel der Trost vermögen,
Dah er den herben Schmerz wird ziemlich können legen.
Es mag nun Jung und Alt bey dieser Leiche sehn,
Dah unser Leben muß wie eine Blum vergehn.

So hat seine Pflicht und Schuldigkeit gegen seinen hochgeehrten Herrn
Præceptorem an den Tag legen sollen.

Georgius Nicolaus Kuschky, Thüringo,
Mülverstadtensis, bonar. litter. Cultor.

Wie selig ist der Mensch den GOTT aus diesen Leben
Durch einen selgen Tod ins Himmelreich verfehrt,
Weil er nur in der Welt mit Angst und Noth umgeben,
Dort aber in der Ruh und Freude sich ergöhrt.
Wohl, wer sich dazu läßt in dieser Zeit bereiten,
Der wird ohn allen Streit dort ewiglich einmal,
Wenn er der Welt abstöhrt und ihren Eitelkeiten
Die Freuden-Ernde sehn in hohen Himmels-Saal.

Wohl!

Wohlseelige! Sie ist nun auch dahin gelanget,
SIE lebet nun in Ruh' SIE ist in **GOTTES** Hand;
Wo SIE ohn alles Leid schon mit der Krone pranget,
GOTT hat SIE bald gebracht ins rechte Vaterland.
JHn Tod der bringet zwar dem Eh-Herrn grosses Leyden,
Dem Kindern Herbeyleid, weil es ein früher Tod,
Doch wer sich faßt in **GOTT** dem bringt das frühe Scheiden
Gar keine Traurigkeit: Er spricht: Sie ist bey **GOTT**.

Dieses schrieb seinen Hochgeehrtesten Herrn Praeceptorum aus (Schulbigsten
respect und betrübten Gemüth zu einiger Aufrehtung

Johannes Andreas Krausenstein/
Wernig, Human, Cultor.

DEsereit heu! Conjux, quam Vir Mœtissime amalti,
Te penitus tristem. Nunc iner gaudia vita
En, sedet hæc, magnis multisque erepra periculis;
Hinc jam digressam cœli Deus appulit oris.
Quis tibi, quos sentis, luctus prædixit amicus,
Ut sic amittas curæ, casusque levamen?
Pulcra tori lugent heu! mortem pignora matris,
Hinc precor ex animo solamen, mœste marite,
Omnipotens orbis sit fulcrum amore Parentis
Alterius, semper de sint & tristia fata.

Hæc pia mente addidit
Georgius Christianus Erbstein/
Longo-Falissensis. Lit. hum. Cultor.

Was ist wohl seligers auf dieser Welt zu finden?
Was ist's? das Christen hier und dort recht glücklich macht?
Ich sage: wenn sie stets sich hüten vor der Sünden,
Und auf ihr Seelen-Wohl beständig sind bedacht.
Denn also wissen sie, daß **GOTT** sie hat erwählet,
Als Früchte die schon reif zu jener Ewigkeit,
Ja, daß der Heyland sich mit ihnen selbst verinähet,
Und sie auf jene Zeit im Glauben recht bereit.
Wohl-Seelige! das läßt sich von Ihr gar wohl sagen,
Daß Sie sich hier recht fein auf jene Welt geschickt.
Ganz gern und willig hat SIE Christi Kreuz getragen,
Davor SIE ewig wird in **Jesus** Schloß erquickt.
Sie ist nunmehr dahin, wo wir noch hingedenken,
Sie schauet **GOTT** bereits mit hellen Angesicht,
Ja **GOTT** wird selbstien SIE aus seiner Fülle erdräncken.
Ich weiß nichts mehr als dis: Wohl dem, dem das geschieht.

So beobachtete gegen dem Herrn **Correctorem** seine Pflicht
Michael Veckenstedt, Langlo-VVernig,
Humaniorum Cultor.

SON

SONNET.



S ist ein hartes Wort; Mensch du mußt Aschen werden,
 Ja die Natur erstaunt, wenn sie soll unzergehn
 Und gar auf keine Art mehr dauern und bestehn;
 Jedoch ein frommer Christ, wird er schon gleich zur Erden,
 So weiß er, daß er loß, von allen Welt-Beschwerden,
 Ob schon das Schicksahl läßt die Todes Sichel sehn,
 So dieners doch dazu, daß Gott ihn will erhöhn,

Wenn er von Sünden loß gehasset Welt-Geberden.
 Wohl selge Schützinn, Sie muß jeso auch erleiden,
 Und wird mit Traurigkeit ins kühle Grab gesetzt,
 Ihr hinterblieb'ner Herr wird hierdurch stark verlest,
 Indem der Jahre Zahl will an kein Alter reichen,
 So muß Sie auch erblast von Ihren Zweigen weichen
 Die da gar kurze Zeit der Mutter Schoofs ergözt;
 Jedoch das Lob-Wort wird zum Denckmahl eingözt,
 Die fromme Redlichkeit, hat kaumne ihres gleichen.

So bemerketen selgen Abschied der Fr. Conrectorinn

Friederich Kornmann/ Derenburg-Halberstad,
 h. t. Alumnus Schol. Wernig.



78 M. 404



TA 70L

22
1721



Weisleydige Seilen;

Welche
Bey Den

Zwar frühen doch seligen Ableben

Der weyland

Hoch- Wohl-Edlen- Hoch- Ehr- und Jugend- belobten Frauen/

Frauen **J**ohannen

argareten

schüßinn/

Kundinn/

Des Tit. Herrn/

Heinrich Carol

Schützen/

ON-RECTORIS der Bernigerddischen
Stadt-Schulen

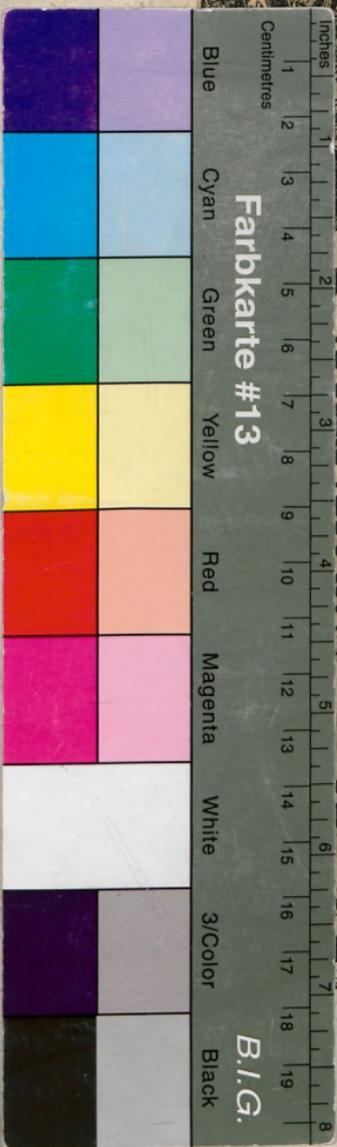
esenen Ehe-Gattin/

abr. dieses jetztlaufenden 1735. Jahres Morgends
Ihr sanfft und selig verschieden/

en ihren treuen Schul-Lehrer nebst andern aufsehen
sollen

der ersten Ordnung des gedachten Lycéi.

Da, Gedruckt mit Struckischen Schriften.



AK

